

## Zürcher Unterland

# «Wir leisten konsequent Widerstand»

Eine Informationsveranstaltung zum Thema Atommülllager in Schneisingen AG war gut besucht. Neue Erkenntnisse gab es nicht. Offene Fragen bleiben.

### Von Markus Rohr

Schneisingen AG - Rund 150 Personen haben am Dienstagabend im aargauischen Schneisingen an einer Veranstaltung zum Thema Atommülllager teilgenommen. Organisiert wurde diese von der Lengnauer SP-Grossrätin Astrid Andermatt. Zu Gast war man in der Turnhalle der Gemeinde. Diese spendierte auch einen Apéro. Kein Wunder, denn Schneisingen ist eine der möglichen Standortgemeinden für ein Atommülllager im Gebiet Lägern Nord. «Wir müssen uns kritisch und kontrovers mit dem Thema auseinandersetzen», sagte Gemeinderätin Claudia Graf.

### Gemeinden handeln gemeinsam

Nicht besonders kritisch, sondern sachlich-nüchtern äusserte sich Felix Binder, Präsident des Planungsverbandes Zurzibiet. Dieser will vor allem Informationen sammeln und verarbeiten. «Die 24 Gemeinden haben eingesehen, dass nur ein gemeinsames Vorgehen sinnvoll ist», sagte Binder. Man wolle regionale und nicht lokale Aussagen machen. Eine inhaltliche Position habe der Planungsverband noch nicht.

Dies im Gegensatz zum Forum Lägern Nord, das 49 Gemeinden aus den Kantonen Zürich, Aargau und Schaffhausen sowie aus dem deutschen Grenzgebiet vertritt. Forumpräsident Hanspeter Lienhart, Bülacher Stadtrat, vertritt eine klare Strategie. «Ein Tiefenlager kommt für unsere Region nicht infrage. Wir leisten sachlichen, aber konsequenten Widerstand», sagte Lienhart. Die Zentrumslasten seien in dieser Region bereits hoch genug, man erwarte deshalb von der übrigen Schweiz entsprechende Rücksichtnahme. Man müsse aber die gesetzlichen Vorgaben erfüllen. Deshalb wolle das Forum auch mitarbeiten. Das vorgesehene Instrument des Sachplans sei geeignet. Lienhart verlangte aber vom Bund ein konkretes Mitspracheangebot. Die «regionale Partizipation» sei bislang ein leeres Versprechen. Das Forum wolle die Interessen der Gemeinden koordinieren, um breit abgestützt handeln zu können. Leider bestehe wie beim Sachplan Flughafen die Tendenz, die Lasten auf andere abzuschieben.

«Unser Auftrag ist es, sicherzustellen, dass die Bevölkerung laufend informiert wird. Wir nehmen die Behörden in die Pflicht.»

Hanspeter Lienhart,  
Präsident Forum Lägern-Nord

«Ich warne vor einer Sankt-Florians-Politik, das hilft niemandem», sagte Stadtrat Lienhart.

Sabine von Stockar, Projektleiterin Atomenergie bei der Schweizerischen Energiestiftung (SES), insinuierte mit ihrem Vortragstitel «Atommüll XY ungelöst», die Suche nach einem Tiefenlager sei gewissermassen ein Krimi. Seit fast 40 Jahren werde weltweit geforscht, und trotzdem gebe es immer noch keine sichere Lösung für die Lagerung von hoch radioaktivem Abfall. Dieser sei extrem giftig, strahle rund eine Million Jahre und könne eigentlich nicht beseitigt werden. Es handle sich um unbeherrschbare Zeiträume. Technisch seien noch viele Fragen offen, beispielsweise das Lagerdesign, der Zugang und der Verschluss des Lagers oder auch das richtige Behältermaterial. Von Stockar forderte, der Atommüll müsse rückholbar und die Forschung unabhängig sein. Sie bemängelte den ungleichen Wissensstand in den betroffenen Regionen und fragte sich, ob die Mitsprache mehr als eine Alibiübung sei.

### Es gibt keine Alternativen

Thomas Müller vom Institut für Umwelttechnologie an der ETH Zürich sagte, es gebe keine Alternative zur Lagerung im Untergrund. Nur die Geologie garantiere so viel Stabilität. Er verteidigte auch das gewählte Vorgehen bei der Standortwahl. Es sei systematisch, transparent und besser als im Ausland. Man habe aus dem Wellenbergdebakel gelernt. Müller sagte, das Atommülllager müsse zwingend in der Schweiz sein und überwacht werden.

Nach der rund anderthalbstündigen Information blieb kaum mehr Zeit für Fragen und Diskussionen. Partizipation sei offenbar doch nicht erwünscht, meinte ein Teilnehmer aus Glattfelden dazu. Er forderte einen Verzicht auf die Atomenergie und erhielt dafür einen Spontanapplaus. Etwas weniger Applaus und deutliches Murren im Saal löste ein Votum von Daniel Elsener, Präsident der EVP Bezirk Dielsdorf, aus. Er sagte, die EVP sei für ein Tiefenlager, auch wenn es in die Region zu stehen komme. Der Abfall im Untergrund sei ihm lieber als in einem oberirdischen Zwischenlager. Die EVP sei überzeugt, dass die Behörden absolut seriös arbeiteten.

Die anwesenden Vertreter der Bundesbehörden übten sich in vornehmer Zurückhaltung. Die Organisatorin des Abends zeigte sich zum Schluss leicht frustriert und meinte: «Am Ende entscheidet nicht die Wissenschaft, sondern die Politik, und das Atommülllager kommt in jene Region, die sich am wenigsten wehrt.»

### Einzugsgebiet für das Atommülllager Lägern-Nord



TA - Grafik ib / Quelle: Nagra

### Kommentar Markus Rohr

## Das Unterland muss lauter werden

Seit über 30 Jahren wird die nukleare Entsorgung erforscht. Und nochmals 30 Jahre wird es dauern, bis ein Atommüll-Endlager gebaut ist. Das ist dann aber noch nicht das Ende der Problemlösungskette. Der Müll muss über Tausende von Generationen gelagert werden. Diesen Zeitraum beherrschen wir nicht. Wir wissen 2040 nur, dass wir dannzumal die wohl beste und sicherste technische Lösung haben. Dabei sind wir auf Gedeih und Verderb auf die Angaben der Wissenschaftler angewiesen. Wir können nur hoffen, dass diese selbst sich widersprechen und es so zu noch ausgereifteren Lösungen kommt.

Die Widersprüche, Ungereimtheiten, Unklarheiten und Lücken in der Atommüllentsorgung auszumachen, ist Aufgabe der Politik, national, kantonale und regional. Im Unterland sind 26 Gemeinden vom potenziellen Atommülllager-Standort Lägern Nord direkt und indirekt betroffen. Diese sollten jetzt aktiv werden. Es genügt nicht, sich hinter dem Forum Lägern Nord zu verschanzen. Und es reicht auch nicht, einfach zu sagen, wir sind gegen ein Atommülllager, aber wir arbeiten trotzdem mit. Die lokalen Behörden müssen jetzt aktiver werden, ihre Vorstellungen und Forderungen

konkretisieren. Der Wissensstand über den Standort Lägern ist im Vergleich zu den Standorten Wellenberg, Weinland und Südranden geringer, um nicht zu sagen schlecht. Und die Aktivitäten der Behörden sind mehr als zurückhaltend. Vielleicht muss sich die Bevölkerung auf die Hinterbeine stellen und von den Politikern mehr Engagement einfordern.

Es geht dabei nicht um Widerstand aus Prinzip, sondern darum, gleich lange Spiesse zu schaffen und am Ende die Gewissheit zu haben, alles Notwendige getan zu haben.

2016 wird der Bundesrat dem Parlament zwei Standorte vorschlagen, je eines für mittel- respektive schwachaktive und hochaktive Abfälle. Es werde dabei nach wissenschaftlichen Kriterien entschieden und nicht nach politischen, heisst es. Aber es ist nicht mit Sicherheit auszuschliessen, dass der Widerstand einer Region gerade im verpolitisierten Bundesparlament doch auch eine psychologisch wichtige Rolle spielen könnte. Der Wellenberg lässt grüssen. Es kann also sicher nichts schaden, wenn das Unterland in Sachen Atommülllager etwas lauter wird.

### Glosse

## Die Tage zählen bis zu den Sommerferien

Noch 37 Tage, 6 Stunden, 40 Minuten und 27 Sekunden bis zu den Sommerferien. Der Countdown auf der Homepage der Schule Glattfelden kitzelt Erinnerungen an Zeiten hervor, in denen Sommerferien noch das Synonym für Paradies war: Den Schulthek für fünf Wochen in die Ecke schmeissen, ganze Tage in der Badi verbringen, Glace schlecken, in einer Bergwiese liegen oder sich am Strand vom Wellenschlag des Meeres einlullen lassen... Wer auf der Homepage nur eben mal die Telefonnummer des Schulleiters suchen oder sich über die Hausaufgabenbetreuung informieren wollte, wird unweigerlich zum Mitfiebern auf die Sommerferien angeregt. 37 Tage, 6 Stunden, 32 Minuten und 18 Sekunden... Unaufhaltsam zählt die elektronische Uhr zurück. Doch was für einen Zweck mag die Schule wohl verfolgen mit diesem Countdown? Will sie etwa Lehrer und Schüler dazu verleiten, sich bereits auf die Ferien einzustellen, die ja noch mehr als fünf Wochen entfernt sind? Nachdem das Semester eben erst begonnen hat und bereits wieder von diversen Festtagen unterbrochen wurde? Aber keine Sorge: Wer auf der Homepage weiter nach oben scrollt, erfährt: Die Glattfelder Lehrerschaft ist aufgeschlossen, motiviert und kreativ. Noch 37 Tage, 6 Stunden, 23 Minuten und 21 Sekunden... (asö)

## Oberglatt tritt Land für Lidl-Bau ab

Oberglatt - Die Lidl Schweiz GmbH plant an der Kaiserstuhl-/Lägernstrasse - zwischen dem Bahnhof und dem Ortsteil Hofstetten - einen Bau, wie der Oberglatter Gemeinderat in seinem jüngsten Verhandlungsbericht schreibt. In diesem Zusammenhang wird der Strassenknoten auf Kosten der deutschen Handelskette ausgebaut. Es ist auch eine Lichtsignalanlage vorgesehen. Um die Kreuzung neu gestalten zu können, müssen die Eigentumsverhältnisse für das Strassengebiet neu geregelt werden. Der Gemeinderat hat nun einen Abtretungsvertrag zwischen der Lidl Schweiz GmbH, dem Kanton Zürich und der Politischen Gemeinde Oberglatt genehmigt. Sämtliche Landabtretungen sind gemäss Verhandlungsbericht unentgeltlich erfolgt.

Lidl hat Mitte März des vergangenen Jahres in Kloten seine erste Filiale im Unterland eröffnet, was einen riesigen Ansturm zur Folge hatte. Gleichentags wurden in der Schweiz insgesamt ein Dutzend weitere Filialen eröffnet. (szr)

## Frontalkollision im Hardwald



Foto: Nathalie Guinand

Gestern stiessen zwischen Bülach und Eglisau ein Lieferwagen und ein Auto frontal zusammen. Dabei wurden beide Lenker verletzt. Der 21-jährige Fahrer des Lieferwagens war aus noch ungeklärten Gründen auf die falsche Fahrbahnhälfte geraten. (fca)

### Nachrichten

#### Stromausfall Defekt in Oberglatter Transformatorstation

Oberglatt - Gestern ist in Teilen von Niederhasli, Niederglatt und Oberglatt während rund einer Stunde der Strom ausgefallen. Betroffen waren rund 3000 Haushalte. Der Unterbruch begann um 10.45 Uhr und dauerte bis etwa 12 Uhr. Wie die EKZ mitteilen, war der Grund des Stromausfalls ein Defekt an einem Kabel in einer Transformatorstation in Oberglatt. (fca)

#### Anschaffung Zwei Mulden für Papier und Karton

Hüntwangen - Der Gemeinderat von Hüntwangen hat einen Kredit von 43 000 Franken für zwei Mulden genehmigt. Die Mulden werden bei der Wertstoffsammelstelle beim Werkgebäude aufgestellt und dienen der Entsorgung des Altpapiers sowie des Kartons. (db)

#### Pflege Lindenbaum in Hüntwangen in schlechtem Zustand

Hüntwangen - Der fast 200-jährige Lindenbaum beim Restaurant Linde in Hüntwangen ist in einem schlechten Zustand. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat für die Baumpflege einen Kre-

dit über 4000 Franken gesprochen. Mit der Pflege wurde die Firma Baumwerker in Rüdlingen beauftragt. (db)

#### Ablösung Niederweningen löst Schleiniker vorübergehend ab

Niederweningen - Der Niederwengerer Betriebsbeamte und Gemeindevorstand Jakob Uztinger wirkt derzeit als interimistischer Beamter des Betriebs- und Gemeindevorstands in Schleiniker. Somit löst er bis 30. August den bisherigen Amtsinhaber, Bruno Hätten-schweiler ab. Das Amtlokal des Betriebs- und Gemeindevorstands Schleiniker befindet sich bis dahin an der Gupfenstrasse 22 in Niederweningen. (ssi)

#### Tempo 30 Gemeinderat heisst neues Projekt gut

Niederweningen - Der Gemeinderat von Niederweningen befürwortet das Projekt zur Einführung von Tempo-30-Zonen im Dorf. Die Behörde beantragt die Rechnungsprüfungskommission, das Projekt und die Kosten zu genehmigen und ihren Abschied zuhanden der Gemeindeversammlung vom Mittwoch, 23. Juni, auszuarbeiten. Dies schreibt die Behörde in ihrem aktuellen Verhandlungsbericht. (ssi)